

Forschungsvorhaben und Dissertationsprojekt

Die Ware Arbeitskraft im Internet. Arbeitskraft-Konstrukteure

Für den zeitgenössischen soziologischen Blick auf individuelle Möglichkeitsräume und deren kulturelle Ausgestaltung ist das Thema Arbeitsmarkt ein prominenter Gegenstand. Der Arbeitsmarkt kann als diejenige soziale Arena wahrgenommen werden, in der über persönliche Zukunft und über Teilhabe in den meisten wesentlichen gesellschaftlichen Teilbereichen, zugespitzt: über Sicherheit und Einkommen entschieden wird. Verschiedene Zeitdiagnosen verweisen dabei auf weitreichende Wandeltendenzen des ehemals fordistisch formatierten Beschäftigungssystems. In der Debatte wird auch auf die kulturbezogene Dimension dieses Wandels verwiesen. Beobachtet wird etwa eine fortgesetzte „Erosion des Normalarbeitsverhältnisses“ als normatives Leitbild (Mückenberger 1985), an dessen Stelle das „Unternehmerische Selbst“ (Bröckling 2007) tritt. In der Optik der Segmentierungstheorie des Arbeitsmarktes (Köhler / Krause 2010) indiziert dies eine je nach Teilarbeitsmarkt verschiedene Re-Kommodifizierung der Ware Arbeitskraft (Vobruba 1997, S. 77 ff.) und so eine Vermarktlichung der Konstruktion des Möglichkeitsraumes am Arbeitsmarkt.

Technik spielt auch hier eine zentrale Rolle. Gerade die im Zentrum von Arbeitsmarktprozessen stehenden Rekrutierungspraktiken werden häufig technologisch realisiert - nicht nur über Zeitungsannoncen, sondern zunehmend auch über Internetanwendungen wie Jobbörsen, Karrierenetzwerke oder das Portal der Agentur für Arbeit. Letztere gewinnen insbesondere auf externen Teilarbeitsmärkten an Bedeutung, in denen flexible Formen der Beschäftigung und marktförmige Beziehungen (schon qua Definition) etabliert sind (Becher u.a. 2007, S. 83). Fraglich ist, wie diese Internettechnologien den Macht- und Ungleichheitsverhältnisse kultivierenden Sozialraum Arbeitsmarkt verändern.

Meine erste zentrale These lautet, dass der digitalisierte Handel mit der Ware Arbeitskraft flexibilisierte Formen von Beschäftigung begünstigt und damit als technologische Bedingung der Möglichkeit vermarktlichter Praktiken am Arbeitsmarkt auftritt. So realisierbare niedrigere Transaktionskosten - und im Falle digitaler Rekrutierung insbesondere ungleich geringere Informationskosten (Becher u.a. 2005, S. 17-33) - konvergieren mit einer Kultur konzentrierter Ausrichtung auf unternehmerische Aktivierung. Zweitens vermute ich, dass die Nutzung arbeitsmarktbezogener Internettechnologien in gewandelten, vermarktlichten Modi der Konstruktion von Möglichkeitsräumen mündet. Stichwort ist hier etwa die für Jobbörsen konstitutive Praxis des Profiling und die darauf abgestimmten Formen „permanenter Selbstevaluation“ (Reichertz 2008, S. 101). Konzeptionell soll diese Entwicklung als Etablierung eines neuen Typus von Arbeitskraft, nämlich von Arbeitskraft-Konstrukteuren gefasst werden. Arbeitskraft-Konstrukteure kennzeichnen ein an Selbstdarstellung orientiertes, enthusiastisch-reflexives Selbstverhältnis zur eigenen Arbeitskraft und eine auf die stetige Prüfung und Modifikation des eigenen Marktwertes bezogene performative Konstruktion der Möglichkeiten am Arbeitsmarkt.

Soziologisch-theoretischer Hintergrund dieser Annahmen sind systemtheoretische Begriffe des kontingenten Zusammenhanges zwischen historisch je verschiedenen Verbreitungsmedien und sozialen Formen. (Luhmann 1998, S. 202-315) Empirisch werden diese Thesen auf der Basis von 40

Interviews mit Beschäftigten und ebenso vielen Interviews mit Beschäftigern geprüft, die im Rahmen des SFB 580 an der FSU Jena durchgeführt wurden. Erste Auswertungen erlauben es, ein differenziertes Bild der Situation zu zeichnen, und verifizieren die genannten Thesen im Kern. Arbeitsmarktbezogene Internettechnologien scheinen in einem konstitutiven Verhältnis zu Wandeltendenzen im Kulturraum Arbeitsmarkt zu stehen; der reflexive Umgang mit den Möglichkeiten des eigenen Selbst wird für Arbeitskraft-Konstrukteure zur dominanten Form des Zugangs zum Kulturraum Arbeitsmarkt.

Literatur:

- Becher, Claus; Brand, Andreas; Kavaj, André; Schmid, Alfons: Elektronische Arbeitsmärkte. Empirie der Struktur und Funktionsweise elektronischer Arbeitsmarktplätze in teilarbeitsmärkten. München und Mering 2005.
- Becher, Claus; Brand, Andreas; Schmid, Alfons: Koordination auf Arbeitsmärkten. Bedeutung und Funktionsweise elektronischer Teilarbeitsmärkte. München und Mering 2007.
- Bröckling, Ulrich: Das Unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform. Frankfurt am Main 2007.
- Köhler, Christoph; Krause, Alexandra: Betriebliche Beschäftigungspolitik. in: Böhle, Fritz; Voß, Günter G.; Wachtler, Günther (Hrsg.): Handbuch Arbeitssoziologie. Wiesbaden 2010, S. 387-414
- Luhmann, Niklas: Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt am Main 1998
- Mückenberger, Ulrich. Die Krise des Normalarbeitsverhältnisses. Zeitschrift für Sozialreform, 31 (7), 1985, S. 457-475.
- Reichertz, Ramón: Amateure im Netz. Selbstmanagement und Wissenstechnik im Web 2.0. Bielefeld 2008.
- Vobruba, Georg: Autonomiegewinne. Sozialstaatsdynamik, Moralfreiheit, Transnationalisierung. Wien 1997.